

Vorlesungsverzeichnis – Wintersemester 2012/2013

Master-Studiengang Performance Studies

STAND: 17.10.2012

Modul 1: Kultur- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Performativen

LV.-Nr: 47.780

Seminar: Gesten des Tanzes – Tanz als Geste

2st., Mo, 16 - 17:30 Uhr, Fel 01

Gabriele Klein

Bem.: PS-Modul 1,2

Dep 2 SWS

In den letzten zwei Jahrzehnten haben die Kulturwissenschaften der Forschung über Gesten (wieder) eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Geste wird demnach nicht nur eine zentrale Bedeutung für soziale Praxis, Kommunikation und Verständigung zugeschrieben. Sie stellt auch eine Herausforderung für die Kulturwissenschaften dar, insofern sie als unbestimmbar gilt, nicht erfasst und definiert werden könne, sich dichotomischer Ordnungsmuster entziehe und immer mehrdeutig verstehbar bleibe – und genau hierin wird ihr poetisches und politisches Potential und ihre soziale Bedeutung gesehen. Wie Gesten sozial wirksam werden, was sich in ihnen ausdrückt und zur Darstellung kommt, verweist auf den performativen und mimetischen Charakter der Geste, der sich in der körperlichen Bewegung zeigt. Demnach liegt der entscheidende Moment, der die körperliche Bewegung als Geste erst verstehbar macht und konventionalisiert, in der Wahrnehmung, Beobachtung und Mimesis, also in der Performanz und Ko-Produktion des Anderen.

Das Seminar knüpft an diese Forschungen an und untersucht die Geste als zentralen Begriff tanzwissenschaftlicher und performancetheoretischer Forschung. Hauptaugenmerk liegt hierbei vor allem auf der Performativität und Körperlichkeit der Geste. Fragen wie die Hervorbringung von kulturellem Wissen und die Formen und Rahmungen interkulturellen Verstehens in und durch tänzerische Gesten sollen am Beispiel ausgewählter Choreografien verfolgt werden.

Einführende Literatur:

Egidi, Margreth (Hg.): Gestik . Figuren des Körpers in Text und Bild. Narr 2000

Göring, Reinhold/Skrandies, Timo/Trinkhaus, Stephan (Hg.): Geste. Bewegung zwischen Film und Tanz, transcript 2009

Wulf, Christoph/Fischer-Lichte, Erika (Hg.): Gesten. Inszenierung - Aufführung - Praxis, Fink 2010

LV.-Nr: 47. 801

Seminar: Choreografien des Protests

2st Di, 14 tägig, an folgenden Terminen: 23.10.12, 6.11.12, 13.11.12, 20.11.12, 4.12.12, 11.12., 18.12. je 14 – 18 Uhr, Mol 10

Gabriele Klein

Bem.: PS-Modul 1, 2

Dep 2 SWS

In den letzten Jahren hat sich vor allem in den urbanen Metropolen eine neue Kultur der politischen Teilhabe etabliert. Ermöglicht durch mediale Kommunikationsnetze und „social media“ (Internet, Facebook, Twitter, Email, SMS) etablierten sich mit der Wende zum 21. Jahrhundert neue Formen einer Protestkultur im öffentlichen Raum, die entweder in Zeiten der „Postdemokratie“ (Crouch) als Protestkulturen jenseits der institutionalisierten Politik Fragen des Zusammenlebens verhandeln und neue Formen dessen erproben, was seit den 1990er Jahren unter „posttraditionale Gemeinschaft“ gefasst wird. In diesen öffentlichen Zusammenkünften werden neue Formen einer öffentlichen Versammlung erprobt, insofern als diese zunehmend mit körperlich-szenischen, theatralen und choreografischen Praktiken und Tools operieren und hier zumeist medial wirksam im Sinne einer Bilderpolitik aufbereitet sind. Wie bereits in den sozialen Bewegungen seit den 1960 und 1970er Jahren zeigt sich beispielsweise der Protest vor allem in körperlichen Aktionen: in Demonstrationen oder Besetzungen von Häusern, Straßenkreuzungen oder Bahngleisen, in Ankettungen oder Sit-Ins, beim Abseilen von Brücken oder beim waghalsigen Aufhängen von Plakaten. Hinzu kommen aber neue Formen der Teilhabe wie Flash Mobs, Zeltstädte, Mieterparties, das Campen, Strippen, Freezen beispielsweise. In diesen Protestformen zeigt sich eine neue Qualität darin, dass sie zunehmend ästhetisch aufgeladen werden: durch Kostüme, szenische Mittel oder neue choreografische Muster und dadurch, dass die Aktionen kreativ und theatral, mit Humor und Ironie gestaltet werden.

Es sind soziale Bewegungen, bei denen das Wort „Bewegung“ durch die körperlich-ästhetischen, szenisch-theatralen und choreografischen Aktionen auch wörtlich zu nehmen ist. Eine Tatsache, der in Theorien der sozialen Bewegung bislang wenig Rechnung getragen wurde, die aber aus der Perspektive einer Theorie der Moderne, die die kulturellen Muster einer Gesellschaft vor allen in den körperlichen Praktiken des Alltags (Goffman, Bourdieu), in den Mikropolitiken (Foucault) ausmacht, von besonderem Interesse ist. Deshalb, so die erste Grundannahme des Vortrags, können die Formen der öffentlichen Teilhabe als „cultural performance“ (Singer) und „social choreography“ (Hewitt, Klein), also als kulturelle Aufführungen, die einer sozialen Ordnung der Körper in Raum und Zeit folgen, verstanden werden. In ihnen wird das Politische „performat“, insofern als Protest nicht nur durchgeführt, sondern immer auch – im Sinne einer „pragmatischen Ästhetik“ (Knoblauch, Soeffner) – mit körperlichen, theatralen und choreografischen Mitteln aufgeführt wird. Als Choreografien, die flüchtige Ordnungen produzieren, demonstrieren die Protestbewegungen ein zeitgenössisches Choreografieverständnis, das Choreografie nicht als festgeschriebene Ordnung sondern als gemeinschaftlich hervorgebrachten Prozess, an dem alle Beteiligten partizipieren, begreifen will (Martin, Lepecki, Klein).

Getragen von der Absicht, den Gemeinschaftsbegriff auf seine körperlich-ästhetischen Dimensionen hin zu befragen, diskutiert der Vortrag die ästhetischen Dimensionen der Protestkulturen und differenziert diese in körperliche Praktiken, theatrale Formen und choreografische Ordnungen. Über die Fragen, wie über Körperpraktiken (Gesten, Mimik, Bewegung, Tanz), szenische Mittel (Bühne, Kostüme, Musik) und choreografische Tools

(Organisation der Körper, Rhythmus, Dramaturgie) Aufmerksamkeit erzeugt wird, welche performativen Tools öffentliche Zusammenkünfte, verstanden als öffentliche Aufführungen brauchen und wie die choreografische Organisation der Körper in der urbanen Praxis – auch im Verhältnis zum choreografierten Raum der Stadt, wie er sich in Architektur, Infrastruktur und Raumplanung zeigt – erfolgt, soll im Seminar erarbeitet werden, welches politische Potential in den ästhetischen Formen der öffentlichen Versammlungskultur liegen kann.

Einführende Literatur

Gabriele Klein: *The (Micro)Politics of Social Choreography. Aesthetic and Political Strategies of Protest and Participation*, in: Gerald Siegmund/Stefan Hölscher (Hg.): *Dance, Politics, and Co-Immunity*, Berlin: Diaphanes 2012.

LV.-Nr: 47.805

Seminar: *Critical performance studies*

2st, Mi 12:30 – 14:00 Uhr, Fel 03

Ana Vujanović

Bem.: PS-Modul 1, 2

Dep 2 SWS

A critical epistemic history of performance studies and a preface for 'socially responsible' humanities: Performance studies as an emerging theoretical discipline or even better a study field gives us a possibility to work in performing arts in a critical and interdisciplinary way, opposing theatrical orthodoxy, traditionalism in art education, and commonsenses of artistic practice. However, to some extent it lacks methodological clarity and critical politicality, risking slipping into a theoretical mass-production that merely feeds cognitive capitalist apparatus. Therefore, within the seminar we won't follow the mainstream of performance studies as already established academic, mostly Anglo-American discursive field. Rather, the seminar aims at developing 'critical performance studies', predicated on intersections of performance practice and critical theory. Critical performance studies is context-based – hence 'socially responsible' – , bringing various voices, histories and current specificities to neoliberal global world and its international art scene. Within the seminar performance studies is considered an open and interdisciplinary platform for critical investigation of performance both as an art form and a way of public action. These two tendencies will encourage us to rethink and to reinvent performance studies constantly in the course of the seminar.

Literature:

- Jon McKenzie, *Perform or Else: From Discipline to Performance*, Routledge, 2001
- *Contesting Performance: Emerging Sites of Research*, Heike Roms, Jon McKenzie, C.W.W.L. Wee (eds.), Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2010

LV.-Nr: 47. 802

Ringvorlesung *In Transit*. Mediales Übersetzen in den Künsten

2st, Mi 18 – 20 Uhr, ESA 1 Hörsaal

Gabriele Klein / Claudia Benthien

Bem.: PS-Modul 1 A, 2 A

Dep 1 SWS

Seit den klassischen Avantgarden zu Beginn des 20. Jahrhunderts haben sich Künste und Medien hybridisiert. Sie lassen sich nur schwer voneinander differenzieren und viele Einzelkünste, Gattungen und Genres sind per se als multimedial zu bezeichnen: Sie integrieren Texte und Bilder, Töne und Bewegungen und sie sprechen verschiedene Sinne zugleich an. Durch die digitalen Medien hat sich diese Tendenz verstärkt: In Produktion wie Rezeption erfolgen mitunter spektakuläre, mitunter alltäglich-profane Transformationen der präsentierten Inhalte, die sich als mediale wie auch kulturelle Übersetzungsvorgänge begreifen lassen.

Übersetzungen in und zwischen verschiedenen Medien sind seit einigen Jahren auch ein zentrales Muster der Medienökonomie und ein wichtiger, gegenwartsbezogener und zeitkritischer Forschungsgegenstand der Medienwissenschaften. Die interdisziplinäre Ringvorlesung knüpft an diese Tendenzen in den Künsten sowie an die gesellschaftlich und zeitdiagnostisch relevanten Forschungen an. Sie lenkt den Blick auf grundagentheoretische Fragen medialer Transformationen in den verschiedenen Künsten und will dabei mit ihrem Fokus auf Wahrnehmungs- und Aneignungsprozesse eine bislang wenig diskutierte praxeologische Perspektive in den Blick nehmen. Diese Prozesse lassen sich als Praktiken medialer und kultureller Übersetzungen beschreiben. Ziel der Vorlesungsreihe ist es, die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Übersetzungstheorien für kultur- und sozialwissenschaftlich orientierte Medienforschungen auszuloten und diese Modelle für eine praxisorientierte medientheoretische und medienästhetische Forschung fruchtbar zu machen.

Dabei sollen in der Ringvorlesung zwei Arbeitshypothesen zur Diskussion gestellt werden: erstens, dass die durch Medien erzeugte, performative Hervorbringung von (sozialem und kulturellem) Sinn und die kulturelle Aneignung von Medienprodukten als ‚Übersetzungen‘ verstehbar sind; zweitens, dass mediale Übersetzungen Rahmungen brauchen, um sinnkonstituierend zu sein, zugleich aber in Übersetzungen immer auch neue Rahmungen generiert werden. Mit diesen Arbeitshypothesen werden die Medien selbst wie auch ihre differenten Hervorbringungs- und Aneignungsprozesse in verschiedenen Künsten befragt und reflektiert. Anders aber als jene medienwissenschaftliche Untersuchungen, die ihr Augenmerk hauptsächlich auf Einzelmedien richten oder Intermedialität auf einer eher medientechnischen oder medienkomparatistischen Ebene untersuchen (Remediation, Medienkonvergenz), richtet die interdisziplinär ausgerichtete Vorlesungsreihe ihren Schwerpunkt auf die Frage der Hervorbringung von sozialem und kulturellem Sinn durch mediale Transformationen in den Künsten und befragt so das Verhältnis von Künsten und Medien selbst.

Eine Veranstaltung der Arbeitsgruppe „Ästhetik der Medien“ des Research Center for Media and Communication (RCMC) der Universität Hamburg. Mit finanzieller Unterstützung des FB Bewegungswissenschaft.

LV.-Nr: 47. 803

Seminar: PAF-Exkursion

2 st Blockveranstaltung

04. – 12. 10. 2012, Performing Arts Forum

Gabriele Klein, Ana Vujanović

Bem.: Ps-Modul 1A, 2A

Dep 1 SWS + Dep 1 SWS

Modul 2: Geschichte, Theorie und Ästhetik der Szenischen Künste

LV.-Nr. 52-263

Semina: Das Theater Nicolas Stemanns. Analysen aktueller Inszenierungen

2st., Fr 10:00 – 12:00 Uhr, Phil 1331

Claudia Benthien

Bem.: PS-Modul 2 A, C

Das Seminar widmet sich einem wichtigen und in Hamburg besonders prominenten Theaterregisseur, dessen Inszenierungen gerade im Grenzbereich von Literatur- und Theaterwissenschaft Interesse zukommt. Nicolas Stemann nimmt den Dramentext zur Grundlage für extensive theatrale Erkundungen und setzt ihn in seinen Inszenierungen ‚postdramatisch‘ ein. So finden sich Elemente wie chorisches Sprechen, Mehrstimmigkeit, Wiederholungen und (Selbst)Zitate, vorgetragene oder schriftlich auf eine Leinwand projizierte Bühnenanweisungen. Ein weiteres Merkmal ist die Ablösung der Figurenrede von konkreten Darsteller/innen, die oft gar keine Rollen mehr ‚verkörpern‘, sondern ihre Aneignung und Abstoßung von dramatischen Charakteren und deren Weltbildern metatheatral vorführen. Stemanns „postprotagonistisches Theater“ (O. Gutjahr), in dem die Figuren gegenüber der poetischen Sprache und ‚konzertanten‘ Ensembleleistung zurücktreten, setzt somit theatral um, was exemplarisch mit Bezug auf Jelineks Texte als ein ‚Theater der Sprachflächen‘ bezeichnet wurde.

Intensive Auseinandersetzungen werden im Seminar mit den folgenden drei Stemann-Inszenierungen erfolgen, die im WS am Thalia Theater laufen: Goethe: „Faust I + II“; Lessing: „Nathan der Weise“ (mit Jelineks ‚Sekundärdrama‘ „Abraumhalde“) und Schiller: „Die Räuber“. Weitere zu diskutierende Inszenierungen des Regisseurs – die als TV-Adaptationen vorliegen – sind Jelineks „Ulrike Maria Stuart“ und „Die Kontrakte des Kaufmanns“. Bei allen Inszenierungen wird insbesondere nach der Bedeutung von Sprache und Text im Ensemble der von diesem Regisseur privilegierten Theatermittel zu fragen sein – wie etwa Bühnenmusik, Live-Gesang, Arbeit mit Mikrofonen, Einsatz von ‚Lichtorgeln‘, Closed-Circuit-Videoprojektionen, Zwischenvorhänge, leerer Bühnenraum, potentierte Selbstreferentialität des Dargestellten, Thematisierung und Offenlegung des Produktionsprozess der Inszenierung etc.

Im Seminar werden unterschiedliche Arbeitsformen und Praktiken der Aufführungsanalyse erprobt. Zu Beginn befassen wir uns mit entsprechenden theaterwissenschaftlichen Ansätzen (Semiotik, Performativität, Postdramatik) und Grundfragen der ‚Aufzeichnung‘ ephemerer Künste. Im weiteren Verlauf stehen dann Theorietexte zu Stemanns Theater sowie zu den behandelten Dramen auf dem Programm. Es werden in diesem Seminar keine Referate gehalten, sondern jede/r Teilnehmende verfasst drei knappe Aufführungsmitschriften oder

Kurzessays, die auf der AGORA-Plattform des Seminars eingestellt und im Plenum diskutiert werden. Zum Seminar wird ein kostenloser Reader erstellt, der ab der ersten Seminarwoche zur Verfügung steht.

Für die Teilnahme ist der Besuch folgender Aufführungen am Thalia Theater verbindlich (entsprechende Kartenkontingente wurden reserviert): „Die Räuber“ am 15.10. „Faust I“ am 11.10. oder 3.11.; „Faust II“ am 3.11. oder 8.11., „Nathan der Weise / Abraumhalde“ am 9.11.12. Die Eintrittskarten (ermäßigter Preis für Studierende) für die erstgenannte Aufführung am 15.10. sind bis zum 8.10., 14 Uhr von allen angemeldeten Teilnehmer/innen im Sekretariat (Phil 559) während der Öffnungszeiten abzuholen. Für die übrigen Eintrittskarten wird das Geld in der ersten Seminarsitzung (19.10.) eingesammelt. (Zu beachten ist, dass „Faust I + II“ am 3.11. nur als ‚Marathon‘ besucht werden kann!)

Literaturhinweise: C. Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft. Berlin 1999; H.-T. Lehmann: Postdramatisches Theater. Essay. Frankfurt a. M. 1999; E. Fischer-Lichte/C. Risi/J. Roselt (Hg.): Kunst der Aufführung – Aufführung der Kunst. Berlin 2004; S. Tigges (Hg.). Dramatische Transformationen: Zu gegenwärtigen Schreib- und Aufführungsstrategien im deutschsprachigen Theater. Bielefeld 2007; M. Hinz u. J. Roselt (Hg.): Chaos und Konzept: Proben und Probieren im Theater. Berlin 2011; O. Gutjahr (Hg.): Bände zu Stemanns Inszenierungen von „Ulrike Maria Stuart“, „Die Räuber“, „Nathan der Weise / Abraumhalde“ sowie „Faust I + II“ in der Reihe „Theater und Universität im Gespräch“. Würzburg 2007-2012.

LV.-Nr. 52-203

Vorlesung: Tragödie. Gattungsgeschichte - Werkanalysen - Kulturtheorie

2st., Di 14:00 - 16:00, Phil D

Claudia Benthien

Bem.: PS-Modul 2 A

Ausgehend von aktuellen Forschungsdiskussionen stellt die Vorlesung Geschichte, Theorie und Ästhetik der Tragödie und des Tragischen im Überblick und anhand von exemplarischen Dramenanalysen dar. Dabei stehen gattungshistorische und darstellungstheoretische Aspekte im Mittelpunkt – z.B. die Frage danach, in welcher Form das Leid der Protagonisten die Grenzen der Sprache oder der theatralen Repräsentation sprengt und von den Autoren als undarstellbar konzipiert wird.

In der Eingangssequenz werden gattungstypische Elemente anhand von antiken Tragödien erörtert. Im Anschluss geht es um das Trauerspiel des Barock. Hier werden unterschiedliche Modelle (Gryphius: Märtyrertragödie, Lohenstein: Geschichtsdrama) behandelt und unter Rekurs auf Benjamins Abhandlung wird der Frage nach dem „Ursprung des deutschen Trauerspiels“, seinen politischen und ästhetischen Implikationen nachgegangen. Ferner geht es um die Tragödien-Debatte in der Aufklärung. Die im 18. Jh. neu entstehende Mischgattung des ‚bürgerlichen Trauerspiels‘ wird anhand von Lessings und Schillers Werken diskutiert. Anschließend kommen Tragödienmodelle der deutschen Klassik sowie deren Infragestellung (etwa durch Kleist und die Romantiker) in den Blick.

Im Kontext des deutschen Idealismus wandelt sich um 1800 die Diskussion um die Tragödie: Gefragt wird nicht mehr (poetologisch) danach, wie Tragödien zu schreiben sind, sondern was sie an philosophischen, auf den Zustand des Menschen und seine Weltsicht bezogenen Aussagen beinhalten. Diese Akzentverschiebung hat zur Folge, dass Tragödienelemente – z.B. Anagnorisis oder Peripetie – nun zur Grundlage von Epochen-, Kultur- und Weltdiagnosen

werden. Insbesondere das der Tragödie entnommene Schuldkonzept wird um 1800, ausgehend von Schellings Verständnis des Tragödienhelden als ‚schuldlos Schuldigem‘, anthropologisiert und universalisiert.

Trotz des literatur- und kulturhistorischen Bedeutungsverlusts der Tragödie als dramatischer Untergattung seit dem frühen 19. Jahrhundert und der Tendenz, statt Tragödien zu schreiben, eher Theorien des Tragischen zu verfassen, bleibt sie in der Forschung und auf den deutschsprachigen Bühnen erstaunlich präsent. Aber auch die Dramenproduktion dieser vielfach totgesagten Untergattung versiegt nicht. Der weitere Verlauf der zunehmend disparaten Literaturgeschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts soll in der Vorlesung insbesondere anhand von drei Tendenzen verfolgt werden: 1) ‚Archaisierung‘ der Tragödie und Rückgriff auf antike Modelle; 2) das ‚soziale Drama‘ als zeitgenössische Form der Tragödie; 3) Selbstreflexivität und Metatheatralität des Tragischen.

Es ist vorgesehen, auf folgende Tragödien bzw. Dramentexte einzugehen (überwiegend als Reclam-Ausgaben erhältlich): Aischylos: „Die Orestie“, Sophokles: „König Ödipus“, „Antigone“, Euripides: „Medea“, „Die Bakchen“; W. Shakespeare: „Romeo und Julia“, „Hamlet“; J. Racine: „Phädra“; A. Gryphius: „Catharina von Georgien“; „Carolus Stuardus“; D.C. v.Lohenstein: „Cleopatra“, „Ibrahim Sultan“; G.E. Lessing: „Miss Sara Sampson“, „Emilia Galotti“; J.M.R. Lenz: „Der Hofmeister“; F. Schiller: „Kabale und Liebe“, „Die Jungfrau von Orleans“, „Die Braut von Messina“; J.W. v. Goethe: „Iphigenie“; H. v.Kleist: „Die Familie Schroffenstein“, „Penthesilea“; F. Grillparzer: „Das goldene Vließ“, „Die Jüdin von Toledo“; F. Hebbel: „Judith“, „Maria Magdalena“; H. Ibsen: „Hedda Gabler“; G. Hauptmann: „Vor Sonnenaufgang“, „Einsame Menschen“; A. Schnitzler: „Liebelei“, „Der einsame Weg“; H. v.Hofmannsthal: „Elektra“; G. Kaiser: „Von morgens bis mitternachts“; H.H. Jahn: „Medea“; Ö. v.Horváth: „Geschichten aus dem Wiener Wald“; M. Fleißer: „Fegefeuer in Ingolstadt“; B. Brecht: Antigone; H. Müller: „Philoktet“; E. Jelinek: „Wolken.heim“, „Die Kontrakte des Kaufmanns“; S. Kane: „Gesäubert“; D. Loher: „Unschuld“.

Für B.A.-Studierende im Vertiefungsmodul, insbesondere im Schwerpunkt „Theater und Medien, wird die Kombination der Vorlesung mit dem Seminar II „Aufrichtigkeit und Verstellung. Theater, Verhaltenslehren und politische Theorie im 17. und 18. Jahrhundert“ oder dem Seminar II „Das Theater Nicolas Stemanns. Analysen aktueller Inszenierungen“ empfohlen.

Teilnehmer/innen, die einen benoteten Leistungsnachweis benötigen, schreiben in der letzten Sitzung (29.1.13) eine Klausur zum Stoff der Vorlesung. Alle anderen Teilnehmer/innen verfassen jeweils ein bzw. zwei Sitzungsprotokoll/e (3/4 LP) oder nehmen alternativ ebenfalls an der Klausur teil.

Literaturhinweise: T. Eagleton: Sweet Violence. The Idea of the Tragic (2003); C. Menke: Die Gegenwart der Tragödie. Versuch über Urteil und Spiel (2005); B. Menke/C. Menke (Hg.): Tragödie – Trauerspiel – Spektakel (2007); R. Felski (Hg.): Rethinking Tragedy (2008); K. H. Bohrer: Das Tragische. Erscheinung, Pathos, Klage (2009); D. Fulda/T. Valk (Hg.): Die Tragödie der Moderne. Gattungsgeschichte – Kulturtheorie – Epochendiagnose (2010); C. Benthien: Tribunal der Blicke. Kulturtheorien von Scham und Schuld und die Tragödie um 1800 (2011); W. Ette: Kritik der Tragödie. Über dramatische Entschleunigung (2011); B. Greiner: Die Tragödie. Eine Literaturgeschichte des aufrechten Ganges (2012).

LV.-Nr: 47. 804

Seminar: Extended dramaturgy

2st., Blockveranstaltung, Di 14:00 – 18:15 Uhr, an folgenden Terminen: 16.10., 27.11., 15.01., 22.01., 29.01., Studiobühne

Ana Vujanović

Bem.: PS-Modul 2 + 3 A,C

Dep 2 SWS

Modes, problematics, and practices of contemporary dramaturgy: After the paradigmatic shift in performing arts from drama to performance, dramaturgy has lost its traditional ground focused on drama play. Today, it is rather an open, complex, and turbulent concept that covers a wide range of discourses and practices, belonging to aesthetics, philosophy, theory in humanities, sociology, culture and gender studies, political theory, art history, and dramaturgy in its narrow, theatrical sense. In order to provide students with the insight into the current state of affairs, within the seminar we will try to think and examine dramaturgy from formal composition of a performance in time and space, over its semantic consistency and contextual situatedness, to broader thinking of art as research, collaboration and immaterial labour, technologies of authorship, signifying materiality of the body, configuration of the group and collective, approaches to communication, participation, and audience, and politicality of performance in terms of its medium, content, and procedures of work. Since contemporary dance and postdramatic theatre, with their growing infrastructure, may be considered paradigms of nowadays performing arts, most of the examples will come from those two fields.

Literature:

- Peter Eckersall, "Towards an Expanded Dramaturgical Practice: A Report on the Dramaturgy and Cultural Intervention Project", Theatre Research International vol. 31 no. 2, 2006
- "On Dramaturgy", Performance Research vol. 14 no. 3, 2009
- "New Dramaturgies", Contemporary Theatre Review vol. 10 no. 2, 2010

LV.-Nr: 47.780

Seminar: Gesten des Tanzes – Tanz als Geste

2st., Mo, 16 - 17:30 Uhr, Fel 01

Gabriele Klein

Bem.: PS-Modul 1,2

Dep 2 SWS

Siehe Modul 1.

LV.-Nr: 47. 801

Seminar: Choreografien des Protests

2st Di, 14 tägig, an folgenden Terminen: 23.10.12, 6.11.12, 13.11.12, 20.11.12, 4.12.12, 11.12., 18.12. je 14 – 18 Uhr, Mol 10

Gabriele Klein

Bem.: PS-Modul 1, 2

Dep 2 SWS

Siehe Modul 1.

LV.-Nr: 47.805

Seminar: *Critical performance studies*

2st, Mi 12:30 – 14:00 Uhr, Fel 03

Ana Vujanović

Bem.: PS-Modul 1, 2

Dep 2 SWS

Siehe Modul 1.

LV.-Nr: 47. 802

Ringvorlesung *In Transit*. Mediales Übersetzen in den Künsten

2st, Mi 18 – 20 Uhr, ESA 1 Hörsaal

Gabriele Klein / Claudia Benthien

Bem.: PS-Modul 1A, 2A

Dep 1 SWS

Siehe Modul 1.

LV.-Nr: 47. 803

Seminar: PAF-Exkursion

2 st Blockveranstaltung

04. – 12. 10. 2012, Performing Arts Forum

Gabriele Klein, Ana Vujanović

Bem.: Ps-Modul 1A, 2A

Dep 1 SWS + Dep 1 SWS

Siehe Modul 1.

Modul 3: Dramaturgie, Medien und Szene

LV.-Nr: 47.806

Seminar: Methodological games

3st., Mi 15:00 – 17:15 Uhr, Studiobühne

Ana Vujanović

Bem.: PS-Modul 3 A,C

Dep 3 SWS

Examining performativity of gestures, movements, action, and speech: The seminar will introduce students to the role and function of methodology both in working process and in dramaturgy of performance. The ever more important issue of methodology in performing arts will be approached through a series of 'methodological games' focused on performativity of gestures, movements, action, and speech, coming from various fields: performing arts, open source digital culture, rhetorics, education, military and intelligence service, and business training. In the course of the seminar, students will practice the games, in order either to reconstruct and analyze examples from the recent history of performance or to reflect and improve their own performative strategies and tactics.

LV.-Nr: 47. 804

Seminar: Extended dramaturgy

2st., Blockveranstaltung, Di 14:00 – 18:15 Uhr, an folgenden Terminen: 16.10., 27.11., 15.01., 22.01., 29.01., Fel 03

Ana Vujanović

Bem.: PS-Modul 2 + 3 A,C

Dep 2 SWS

Siehe Modul 2.

Modul 4: Körper, Bewegung und Szene

LV.-Nr: 47.809

Seminar: Storytelling

3st. Fr, 14 tägig, an folgenden Terminen: : 19.10., 2.11., 16.11., 30.11., 7.12., 11.1., 18.1., 25.01., je 9:15 – 13:45 Uhr, Studiobühne

Roland Matthies

Bem.: PS Modul 4B

LA 3 SWS

Storytelling knüpft an der jahrtausende alten Kunst des Erzählens an, die insbesondere im französisch- und englischsprachigen Raum in zeitgenössischer performativer Ausprägung fortlebt.

In diesem Seminar werden verschiedene Erzähltechniken und Erzählhaltungen vermittelt. Im Vordergrund steht dabei die Wechselbeziehung zwischen Körper, Sprache, Stimme, Sprechen, Objekt und Subjekt, vor allem aber auch der Bezug zum Publikum. Angeknüpft wird dabei an

den ewig geltenden poetischen und dramaturgischen Grundstrukturen und -regeln - auch, um sie immer wieder bewusst zu brechen.

Neben der Vermittlung von Grundlagen, die dazu führen sollen, ein deutlicheres Bewusstsein sowie eine sensibilisierte Wahrnehmung von der Wechselwirkung von Körper, Atem, Stimme und Sprechen zu erlangen, wird der Fokus dieses Seminars auf dem Narrativen sowie dem menschlichen Bedürfnis zur Mitteilung liegen. Insbesondere die Theaterlehre von Jacques Lecoq dient uns als Orientierung.

Roland Matthies hat an der École Internationale de Théâtre Jacques Lecoq in Paris studiert, an verschiedenen Theatern als Schauspieler, Sprecher und Sprechtrainer gearbeitet und ist seit 2000 Professor für Stimm- und Sprechbildung sowie künstlerisches Sprechen an der Theaterakademie der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg.

LV.-Nr: 47.810

Seminar: Einführung in die Jooss/Leeder Methode [15]

3st. Blockveranstaltung, 23. - 25.11, 10 -15 Uhr, K3 + 20.+ 21.12., 10 – 15 Uhr, Studiobühne, 19 + 20.01.2013, 10 – 15 Uhr, Kampnagel 6A

Stephan Brinkmann

PS-Modul 4 A, 5, Altstudierende

LA 3 SWS

Die Jooss-Leeder Methode ist eine von Kurt Jooss und Sigurd Leeder an der Folkwangschule Essen entwickelte Bewegungsschule zur Gestaltung von Tanzbewegung. Sie beruht auf den Forschungen des Tänzers und Wissenschaftlers Rudolf von Laban und gliedert sich in die Bereiche der Bewegungslehre (Eukinetik) und der Raumlehre (Choreutik). Die Jooss-Leeder Methode bietet keine festgelegten Übungen an, sondern beruht auf Bewegungsprinzipien sowie auf Gesetzen zu Raum und Bewegung. Diese sollen den Studierenden zu dynamischer und räumlicher Vielseitigkeit in der Bewegung verhelfen. Mit dieser eng an der künstlerischen Praxis orientierten Bewegungsmethode sind wegweisende Tanzkünstler des 20. Jahrhunderts verbunden, neben Kurt Jooss und Sigurd Leeder selbst z.B. Pina Bausch, Susanne Linke und Reinhild Hoffmann. In dem Seminar werden Grundlagen der Jooss-Leeder Methode in Form von vorgegebenen Bewegungsabläufen vorgestellt und in einem sich daran anschließenden Schritt in eigenen Bewegungsabläufen ausprobiert. Themenbereiche sind z.B. die unterschiedlichen Bewegungsqualitäten oder die Möglichkeiten der Raumgestaltung. Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, die Grundlagen der Jooss-Leeder Methode zu vermitteln, in praktischen Studien umzusetzen und die Bewegungsfreude der Teilnehmenden zu fördern. Für die Veranstaltung sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Das Seminar wird von dem Pina Bausch-Tänzer Stephan Brinkmann geleitet, der eine Professur für Zeitgenössischen Tanz an der Folkwang Universität Essen innehat.

Modul 5: Verfahren tänzerischer Komposition

LV.-Nr: 47.807

Seminar: N.N.

3 st., Blockveranstaltung, 04. 01. 15 – 18 Uhr, 05. + 06.01.2013, je 10:00 – 18:00 Uhr, 07.01.2013 9:00 – 15:00 Uhr, 08.01. 2013 09:00 – 16:00 Uhr, 09.01. 2013 09:00 – 14:00 Uhr, Kampnagel 6A

Mette Ingvartsen

PS Modul 5

LA 3 SWS

LV.-Nr: 47.808

Seminar: Wer steuert wen? Choreografisch-kompositorische Verhältnisse

3 st., Blockveranstaltung, 26.10, 10 – 15 Uhr, 27 + 28. 10., 10 – 17 Uhr und 09. – 10. 11. 2012, 10 – 17 Uhr, 11.11. 10 – 16 Uhr, Studiobühne

Christine Gaigg

PS Modul 5

LA 3 SWS

Meine choreografischen Arbeiten entstehen in Kollaboration mit Künstlern anderer Sparten, mit Komponisten, Filmemachern, Schriftstellern. Die Auseinandersetzung über Komposition und Choreografie, die ich mit dem Komponisten Bernhard Lang kontinuierlich über die letzten zehn Jahre führe, begann mit einander ähnlichen Arbeitsweisen in unseren jeweiligen Stammbereichen, durch die wir Tanz und Musik strukturell aufeinander abbilden konnten. Mittlerweile kann man von außen nicht mehr auseinander halten, wo die Komposition endet und die Choreografie anfängt oder umgekehrt, oder ob die Ausführenden TänzerInnen oder MusikerInnen sind, so sehr haben sich die Verantwortungsbereiche ineinander geschoben. Bei allen unseren Projekten stellen wir uns grundsätzliche konzeptuelle Fragen, bevor wir überhaupt notwendigerweise tänzerische und klangliche Bewegung zusammen bringen. Im Seminar soll es darum gehen, Bereichsüberschneidungen und Austauschbarkeit von Choreografie und Komposition konzeptuell zu fassen. Am ersten Wochenende werde ich die Methode der Loop-Grammatik (Konzentration auf sehr kleine Materialzellen in Anordnungen der Wiederholung) und die unterschiedlichen Projekte, die bis jetzt daraus hervorgegangen sind (die Stücke der "Trike"-Serie aus den Jahren 2004 bis 2009 sowie "Maschinenhalle#1" zur Eröffnung des Festivals steirischer herbst 2010) vorstellen und diskutieren. Für den zweiten Block sollen die Studierenden ihre eigenen choreografisch-kompositorischen Verbindungen vorbereiten und als konzeptuelle Skizzen präsentieren.

Christine Gaigg

geboren 1960, lebt als freischaffende Choreografin, Regisseurin, Tänzerin und Autorin in Wien. Studium der Philosophie und Sprachwissenschaft an der Universität Wien, Tanz- und Choreografieausbildung an der School for New Dance Development Amsterdam. Unter dem Label CHRISTINE GAIGG / 2ND NATURE realisiert sie choreografische Arbeiten an der Schnittstelle zu anderen Kunstsparten. Mit dem Komponisten Max Nagl entstanden u.a. *Sacre Material* (2000), ausgezeichnet mit dem Österreichischen Tanzproduktionspreis und *ADEBAR/KUBELKA* (2003) unter Einbindung von Filmemacher Peter Kubelka in Kooperation mit dem Internationalen Filmfestival Viennale. Mit dem Komponisten Bernhard Lang erarbeitete sie die *TRIKE* Serie (2004-2009) in Koproduktion mit Tanzquartier Wien, Kaaitheater Brüssel, Theater am Neumarkt Zürich, ImPulsTanz und Wien Modern. *Maschinenhalle#1* des Kollektivs

Gaigg/Lang/Ritsch/Harmoncourt eröffnete den steirischen Herbst 2010 in der Listhalle Graz und war im Rahmen des Festivals für Neue Musik Wien Modern 2011 im Semper Depot Wien zu sehen. Seven Cuts, in Zusammenarbeit mit dem Komponisten Bernhard Gander und dem Klangforum Wien, hatte im Rahmen von ImPulsTanz 2011 Premiere. Theater: 2007 inszenierte sie die Schweizer Erstaufführung von Elfriede Jelineks Text "Über Tiere" am Theater am Neumarkt Zürich, und 2012 die Uraufführung von Xaver Bayers Erzählung "Wenn die Kinder Steine ins Wasser werfen" am Schauspielhaus Wien. Neben ihrer choreografischen Tätigkeit hält Christine Gaigg einen Lehrauftrag für Performance Theorie am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft Wien und schreibt gelegentlich über Film, zum Beispiel für die Tageszeitung Der Standard das Viennale-Tagebuch 2010. www.2ndnature.at

LV.-Nr: 47.810

Seminar: Einführung in die Jooss/Leeder Methode [15]

3st. Blockveranstaltung, 23. - 25.11, 10 -15 Uhr, K3 + 20. + 21.12., 10 – 15 Uhr, Studiobühne, 19 + 20.01.2013, 10 – 15 Uhr, Kampnagel 6A

Stephan Brinkmann

PS-Modul 4 A, 5, Altstudierende

LA 3 SWS

Siehe Modul 4.

Modul 6: Konzepte und Modelle der Theater-, Tanz- und Bewegungspädagogik

LV.-Nr: 41-64.703

Seminar: Theaterpädagogische Konzepte am Theater

2st., Mo 10:00 – 12:00 Uhr, Studiobühne

Monika Kuffer, Eva Stütting

PS-Modul 6A, 7 A, B, C

LA 2 SWS

Das Seminar untersucht die unterschiedlichen Vermittlungskonzepte und theaterpädagogischen Ansätze an Hamburger Theatern (Schauspielhaus, Thalia-Theater, Kampnagel, Ernst-Deutsch-Theater und Fundus Theater). Über Recherche der Studierenden, Interviews mit Theatermachern und Probenbesuche werden die Profile der theaterpädagogischen Konzepte zusammengetragen und abschließend in einem kleinen Symposium vergleichend vorgestellt.

Modul 7: Didaktik der szenischen Künste

LV.-Nr: 41-64.703

Seminar: Theaterpädagogische Konzepte am Theater

2st., Mo 10:00 – 12:00 Uhr, Studiobühne

Monika Kuffer, Eva Stütting

PS-Modul 6A, 7 A, B, C

Siehe Modul 6.

Modul 8: Kulturmanagement

LV.-Nr: 47.812

Seminar: Kulturmanagement

2st., 14 tägig, Do 14:00 – 18:00 Uhr, Fel 01

Heike Lüken

PS Modul 8 A

Dep 2 SWS

Projektplanung und -gestaltung, Presse- Öffentlichkeitsarbeit, Evaluation und Mittelakquise sind wichtige Instrumente des Projektmanagements im Kulturbereich. Im Seminar sollen die Instrumente eingeführt und praktisch genutzt werden. Die TeilnehmerInnen setzen die Instrumente des Kulturmanagements nach einer theoretischen Einführung am Beispiel von eigenen Projekten in die Praxis um. Die Präsentation und Diskussion der Gruppenarbeiten bildet einen Bestandteil des Seminars.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Grundzüge des Projektmanagements, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Evaluation sowie der Mittelakquise zu vermitteln und für eigene Projekte anwendbar zu machen.

Scheinkriterien:

Aktive und regelmäßige Teilnahme, Aktive Mitarbeit (Umsetzung der Seminaufgaben / praktische Projektarbeit sowie Präsentation und Diskussion der Ergebnisse im Seminar)

Dieses Seminar wird nur alle zwei Jahre angeboten!

Modul 9: Szenisches Projekt

LV.-Nr: 47.811

Praxisseminar: Szenisches Projekt

3st., Blockveranstaltung, 13. – 16. 12 2012., je 10:00 – 16:00 Uhr, Studiobühne, 1. – 4. 02. + 18. – 21. 02. 2013, je 10:00 – 16:00 Uhr, Kampnagel 6A

Jonathan Burrows

Bem.: PS Modul 9 A

Dep 3 S

Wahlbereich

LV.-Nr: 47. 813

Freies szenisches Arbeiten

3st. Blockveranstaltung, Studiobühne

Gabriele Klein

Bem.: PS Wahlbereich

Dep 3 SWS

LV.-Nr: 47. 814

Kolloquium Performance Studies

2st Di 19:30 – 21:00, Studiobühne

Gabriele Klein, Ana Vujanović

Bem.: PS Wahlbereich

Dep 1 SWS (Klein), Dep 1 SWS (Ana Vujanović)

LV.-Nr.: 47.815

Akademisches Tutorium: Wissenschaftlich Arbeiten

2st., Mo 14:00 – 15:30 Uhr, N.N.

N.N.

Bem.: PS Wahlbereich

LA 2 SWS